

## Plato und Sokrates (Dialog zur Ideenwelt des Plato)

S Wohlan, Plato, was legst du mir heute vor.

P Ich habe die Lösung für alle Probleme, die wir vorher hatten, gefunden.

S Schieß los.

P Du weißt, es stellt uns nicht zufrieden, immer in der Vergangenheit Ursachen für die Gegenwart zu suchen.

S Ja das stimmt, wir sind halt Unzufriedene.

P Das meine ich nicht, so unzufrieden sind wir doch nicht, wir sind manchmal auch froh, insbesondere wenn wir genügend getrunken haben.

S In der Tat.

P Wenn etwas geschehen ist, was wir nicht gerne haben, denken wir, mehr als alle anderen. Wir wollen die Ursache des Geschehens herausfinden. Den anderen geht es nur um eine schnelle Antwort, uns nicht. Wir bemühen uns mehr als die anderen.

S Das stimmt auch wieder, aber hast du schon daran gedacht, ob es einen Unterschied zwischen „denken“, „nachdenken“ einerseits und „grübeln“ andererseits gibt?

P Ich sehe worauf du hin willst. Es könnte ja sein, dass auch ich nur grübele, dass wir von Zeit zu Zeit grübeln statt zu denken. Dass wir also nur so sind wie meine Höhlenbewohner.

S Und?

P Dass wir nur grübeln und meinen, wir würden denken, und dass wir dann eine Lösung hätten, die keine war. So kann es sein, dass auch meine Lösung kein war.

(P niedergeschlagen)

S So ist es, dann sag mir trotzdem deine Lösung, vielleicht ist ja doch trotz dieses möglichen Fehlers was dran, was uns im Denken vorwärts bringt, ganz einfach weil du ein guter Denker bist, wenn auch noch kein Meisterdenker.

(P schöpft wieder Mut)

P Es ist ja auch so, dass wir uns freuen, manchmal eine Ursache zu finden, die den anderen nicht zugänglich ist, demnach ist unsere Suche nicht immer verursacht aus einer Unzufriedenheit, sondern aus einer freudigen Aktivität heraus.

S So ist es, also hab Mut, schieß los mit deiner Lösung.

**P Wenn wir nach der Ursache einer aktuell vorhandenen Sache suchen, denken wir uns die Vergangenheit bis zur vorhandenen Sache als Linie, und auf die einzelnen Punkte der Linie schreiben wir hin was zu dem Zeitpunkt war. Wenn wir zwischen zwei beliebigen Punkten ein Ursachesegment denken können, freuen wir uns. Es bleiben meist jedoch viele Leerstellen zwischen den erklärten Segmenten, die wir richtig gut verstehen.**

**S Die Linie könnte man sich vorstellen, gezogen wären die erklärten Segmente, und leer die nicht erklärten.**

P So meine ich es.

S Das haben wir ja schon alles zu unseren Lebzeiten so gesehen. Ich gab mich schon zufrieden mit der Linie mit den Segmenten, du warst jedoch nicht so zufrieden.

P Ich wollte eben mehr.

S Warum genügte es dir nicht, weiter in den Leerstellen zu suchen?

P Ich wollte eben mehr, ich wollte eben alles füllen.

S Das war dein Vorschlag, aber dadurch wurden nicht einmal die Leerstellen zwischen den Segmenten gefüllt.

P Da hast du auch wieder recht.

S Und mittlerweile haben viele deine Ideenwelt als real angenommen, und einige stören sich an ihr.

P Das tut mir auch sehr leid. Wollen wir jetzt nicht, wo wir das Zeitliche gesegnet haben, anfangen, die Lösung und die Probleme erneut in Angriff zu nehmen?

S Das ist eine gute Idee, wir wurden voneinander getrennt, ich kam vor dir zu Tode, für mich war es nicht so schlimm, aber dich plagt so wie ich es sehe immer noch deine Ideenwelt, und dass du sie in die Welt gesetzt hast.

P So ist, fangen wir also an, gib mir eine letzte Chance, die Sache erneut von Anfang an zu bedenken. Denn am Anfang dieses Dialogs tat ich so, als hätte ich eine Lösung, aber es war nur die alte Lösung, die ich dir schon zu Lebzeiten sagte. Und die wollen wir erneut bedenken.

S Ja, eine Chance sei dir gegönnt.

**P Meine Lösung sah ich in einer ersten Ursache, die immer besteht, bestand, und die auch immer bestehen wird. Und ich ging davon aus, dass diese Ursache allen Sachen sozusagen beigemischt ist, es ist keine allgemeine Ursache, sondern jede Sache, jedes Geschehen wird von einer Idee begleitet, die sozusagen ewig ist. Und jede dieser Ideen kann viele Sachen jede für sich in der Geschichte und im Raum begleiten.**

S Dann hast du eine andere Ursache gefunden als die die du vermeintlich suchtest.

P Das ist mir auch schon aufgefallen.

**S Denke mal wieder an die Zeitlinie, auf der alles Geschehen der Vergangenheit eingetragen ist. Wir konnten auf ihr auch Segmente einzeichnen, die für uns erklärt waren. Zwischen den Segmenten blieben die Leerstellen, und vor dem ersten Segment war alles leer. Suchtest du dort, vor dem ersten, ältestem erklärten Segment?**

P Ja, so klar wie jetzt war mir mein damaliges Denken noch nicht. **Ich wollte also nicht das was vor dem ältesten erklärten Segment war, herausfinden, sondern ich wollte bis an den Ursprung mit einer einzigen Erklärung kommen.**

S Hattest du dir damit nicht ein wenig zu viel vorgenommen?

P Doch, es war mir derzeit nicht bewusst. Ich war zu waghalsig. Es hätte ja sein können, wie es in so einem Fall ist, dass die falsche Lösung ergriffen wird. Aber schau mal, alle gehen doch jetzt von der Existenz von Begriffen aus.

S Fast alle mit sehr wenigen Ausnahmen, Gilbert Ryle und teilweise Hans Vaihinger schon. Kritische Stimmen gab es schon vorher. Du weißt, wer mich als schlimmsten Moralisten oder gerade Moralgründer aller Zeiten angesehen hat.

P Gerade deswegen wollen wir alles neu bedenken.

S Also deine Lösung, wie sie jetzt benutzt wird, geht nun voll und ganz an deinem Vorhaben der ersten Ursache vorbei. Die Menschen lassen bei ihren Erklärungen deine Ideen mit zu, sie merken nicht, dass sie unbewusst aus deiner Ideenwelt stammen, und sie brauchen sie unbedingt. Aber wo sind die Ideen, die Begriffe, diese Frage stellte ich ihnen schon.

P Sie sind nicht dort, wo ich sie dachte, in einer Extrawelt, sie sind einzig und allein in den Personen, die sie für die Erklärungen brauchen.

S Deine dir so heiligen Ideen sind Werkzeuge geworden, mehr nicht, allerhöchstens Vaihinger-Fiktionen. Zeig mal, wie sie den Menschen helfen, und warum sie den Menschen doch beim Erklären helfen können.

P Zuerst hinterließ ich das ungelöste Problem, was diese Ideen denn sind. Nun kam Aristoteles, gerne würde ich ihm sagen, dass er mein Vorhaben schon pervertierte.

S Mit seiner vierten Ursacheart?

P Ja. Kannst du mir genauer sagen, wie er damit mein Lebenswerk pervertierte?

S Anstatt deine Lösung anzunehmen, setzte er Ursachen voraus, die auf komplizierte Weise gedacht einen Plan für die Zukunft enthalten. Schon das Wort „finalis“ ist suspekt. Du dachtest an den ersten Anfang, er dachte an das Ende. Und das Ende sollte die Gegenwart verursachen, nicht die Vergangenheit.

P Ja, das war der Hammer.

S Du dachtest auch die Idee im Samenkorn, er jedoch dachte die Idee in einer Form.

P Auch das verursacht bei mir immer noch Kopfschmerzen.

S Idee konnte also etwas Ewiges sein, etwas in der Gegenwart verursachen, sie konnte in einer Sache stecken, z.B. in einem Samenkorn, oder in einer Form, und sie konnte in der Zukunft liegen, zudem noch in den Köpfen der Menschen. Ein Samenkorn kann man in der Hand halten, aber eine Form soll als Ding-an-Sich gedacht werden. Alles das kann doch nicht jedes für sich eine der Ideenarten sein.

P Genau vor diesem Scherbenhaufen bin ich. Eine Sache kann doch nicht gleichzeitig so vieles sein. Das würde der allgemeinen Logik widersprechen. Und das Ding-an-sich wurde von Vaihinger als Fiktion entlarvt.

S Beruhige dich, wir wollen sehen, was noch übrig bleibt. Wir wollen sehen, ob du eine Antwort hattest, und wenn ja, für welche Frage. Am Anfang deiner Frage war die Unzufriedenheit mit der Zeitlinie und den Segmenten. Doch deine Lösung war eine ganz andere. Sie hat nicht geholfen, die Leerstellen zu füllen, und auch nicht die Leerstellen von dem ältesten erklärten Segment in der Vergangenheit, sie ging direkt zu dieser festen Sache, die du als Idee angenommen hattest. Für jede Sache, die vorlag, konntest du eine oder mehrere Ideen angeben, die zeitlos waren. Deine Frage hatte den Ursprung in einer zeitlichen Frage, also dort war die Zeit wichtig, nun war deine Lösung außerhalb der Zeit. Anstatt die Frage, die sich in der Zeit stellte, dort auch zu beantworten, abstrahierst du von der Zeit und erfandst deine Lösung.

P Ja, und in einem gewissen Sinne war da ein Zirkelschluss. Und wenn jemand mich fragt, was denn die Ursache des Daseins seiner Schuhe hier und jetzt ist, will er wissen, zumindest wissen, wo die Schuhe vorher waren, und wenn ich ihm sage: Weil es die Idee Schuh gibt, wird er mich fortjagen. Er will einen Ort wissen, und ich sage ihm den Anfang der Ewigkeit als Ort.

S Aristoteles hätte vermutlich geantwortet: Weil es Leder gibt, weil ein Schuster sie machte, weil er einen Plan dafür hatte, und weil er dafür bezahlt wurde, sie zu machen. Aber das alles sind doch falsche Antworten auf die Frage, warum die Schuhe hier sind.

P Genau: Dieses Hin von der Zeit ins Zeitlose und zurück in die Zeit widerspricht der allgemeinen Logik.

**S Du hättest ja auch antworten können, dass es nicht nur Ideen gibt, eine für jede Sache derselben Art, sondern du hättest sagen können, dass es eine Instanz gibt, gar einen Extraterrestrischen, der die Ursache wäre, oder der Urknall.**

P So hätte ich sagen können, dass alle Ideen schon immer waren, und am Ursprung hätten sie sich zusammengesellen können.

S Dieses gedachte Konzentrat, die Erstsuppe der Ideen wäre so wie die Erstmasse vor dem Urknall gewesen. Und wenn die Ideen dort wären, und bei Bedarf hier und da entstehen würden, wo sie gebraucht werden, dann wärest du der erste Okkasionalist gewesen.

P Schrecklich, ja, das wäre ja ein Kompliment, aber das will ich nicht sein, weißt du, ich will auch kein Platonist mehr sein. Vielleicht bin ich nur noch Mogler oder Seiltänzer, und dazu nur starblind, wie Schopenhauer es meinte. Jetzt sehe ich meine Fehler ein, ich will schließlich kein Mystiker werden. Jetzt haben alle meine Theorie angenommen, wie kann ich sie das wiedergutmachen?

3.5.20, ich komme hier nicht weiter. Es muss weiter gehen mit dem zweiten Dialog „Zufall, Dasein und Idee“